

Auszug Rezensionen CD BüchelBox (2020)

Stand: 30.11.2020

1. Alpenrosen Juli/August 2020	1
2. Schweizer Volksmusik September/Okttober 2020	2
3. Peter Rüedi, Weltwoche 24/2020	3
4. musik.ch 29.05.2020	4
5. Saiten 07.08.2020	5
6. srf.ch (Musikwelle Brunch), 06.07.2020	6
7. Aargauer Zeitung, 06.07.2020	8
8. Schweizer Musikzeitung, 31.10.2020	11

Die Büchelbox

Die faszinierende Sammlung «Die Büchelbox» ist ein Forschungsprojekt von Balthasar Streiff und Yannick Wey.

Von Fränzi Gögge

«Die Büchelbox» präsentiert das Resultat eines einjährigen Forschungs- und Konzertprojekts mit CD und Notenheft. Zum ersten Mal steht der Büchel als Solo- und Ensembleinstrument sehr zentral im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit.

Der Büchel, ein fast vergessenes traditionelles alpines Instrument, wird mit einem vielseitigen musikalischen Repertoire und künstlerisch anspruchsvoll einem breiten Publikum präsentiert. Die landläufig kürzere Version des Alphorns ist im Grunde ein eigenständiges Instrument und wird besonders dem Muotatal zugeordnet. Offiziell ist der Büchel eine Naturtrompete ohne Grifflöcher und Ventile. Zusammen mit dem Juuzen symbolisiert der Büchel die Ursprünglichkeit und Wildheit der traditionellen Musik des Tales, wie sie

heute noch gepflegt wird. Trotzdem wird der Büchel sogar im Muotatal als vom Aussterben bedroht betrachtet.

Die Sammlung entstand durch ausführliche Recherchen in Form von Transkriptionen, Gesprächen und Tonaufnahmen von Stücken für Büchel aus mehr als drei Jahrhunderten. 47 Stücke daraus wurden eingespielt und parallel dazu als Notenmaterial veröffentlicht. Die stilistischen Ausprägungen führen von Neukompositionen und traditionellen Muotataler Melodien über Stücke von ähnlichen Holztrompeten aus Österreich, Ungarn und Deutschland. Die Büchel-Musik ist lebhafter und wilder als die Alphornmelodien. Hier perfekt interpretiert von Balthasar Streiff und Yannick Wey.

Das Duo Streiff-Wey bringt die besten Voraussetzungen. Balthasar



Balthasar Streiff und Yannick Wey (v.l.).

Streiff (Stimmborn, Hornroh Modern Alphorn Quartett) ist international bekannter Solist auf dem Alphorn und dem Büchel. Yannick Wey studierte Trompete und ist promovierter Musikwissenschaftler. Er forscht seit vier Jahren an der Musikhochschule Luzern über Alphorn und Büchel. Die beiden lernten sich über die Volksmusikabteilung an der Musikhochschule Luzern kennen. Mit der Büchelbox treten sie zum ersten Mal zusammen an die Öffentlichkeit.

Die Büchelbox soll auch zum Nach- und Mitspielen animieren. Die CD ist im Verlag Zytglogge und das Notenmaterial im Verlag Mülrad veröffentlicht.

Senderangebot

Radio Tell erweitert sein Senderangebot um vier neue Sparten-sender, immer unter dem Motto 100 % Schweizer Volksmusik.

Von Alexander Dal Farra

Radio Tell hat sich in den über 10 Jahren seines Bestehens als wichtige Adresse für Schweizer Volksmusik etabliert. «Obwohl Radio Tell ganz klar ein Spartenradio ist, gibt es bei der Volksmusik innerhalb der Schweiz noch mehr musikalische Ausprägungen, als diese in einem Musikkanal gebührend gewürdigt werden können», sagt Alexander Dal Farra, Programmleiter von Radio Tell. In den vier neuen Kanälen «Konzertant», «Bodenstän-

dig», «Jodel» und «Blasmusik» fänden Volksmusikfreunde bestimmt immer etwas, was gut ankommt. «Technologien wie DAB+ sind gut und recht, aber sie entsprechen weniger dem Zeitgeist, sind kostspielig und bieten wenig Interaktionsmöglichkeiten», ist der Internetradio-Pionier überzeugt. «Im Internet sind wir weder an Konzessionen noch Funkfrequenzen gebunden. Ein weiterer Vorteil ist, dass das riesige Radio-Tell-Musikrepertoire von

gegen 50 000 Musiktiteln auf fünf Kanälen besser ausgenutzt werden kann.» Die neuen Radio-Tell-Sender können entweder über die Website von www.radiotell.ch oder über die Smartphone-App, die es für Android- und iPhone-Geräte gibt, empfangen werden. Das Hauptprogramm von Radio Tell bleibt über Internet, DAB+, Swisscom TV und verschiedenen Kabelnetzen weiterhin erhältlich.

Radio Tell gehört seit Anfang 2020 zu der Union der «Nicht gewinnorientierten Radios». Mit der Verbreitung von Schweizer Volksmusik auf nunmehr fünf Radiokanälen nimmt der zum grössten Teil aus Mitgliederbeiträgen finanzierte Sender, auch ohne Konzession und Gebührengelder, eine wichtige Service-public-Funktion zum Erhalt der Schweizer Volkskultur wahr.

BüchelBOX

Text **Andy Küng**

Dieser Tonträger ist eine Produktion von Balthasar Streiff und Yannick Wey, erschienen im Zytglogge-Verlag. Die Noten zu allen Titeln wurden im gleichnamigen Band vom Mülirad-Verlag veröffentlicht.

Der Büchel, ein fast vergessenes traditionelles alpin Instrument, ist die kürzere, trompetenförmige Variante des Alphorns und ist vorrangig in der Alpenregion der Zentralschweiz zu finden. Beim Hören der CD hatte ich die Gefühle von Heimat und tiefer Verwurzelung. Es kamen Bilder eines Dokumentarfilms über verschiedene Alpentäler. Wie der Nebel steigt oder die Sonne hinter den Gipfeln verschwindet. Gewisse Melodien haben etwas Majestätisches und erinnern an alte Heldengeschichten. Dann hat es Titel, bei denen ich etwas Göttliches spürte, wie das Lesen eines Psalms oder Gebets.

Bei dieser Produktion werden die verschiedenen Facetten der Büchelmusik dokumentiert. Die beiden Musiker spielen traditionelle Muotataler Büchel-Gsätzli, Naturtrompetenstücke aus Ungarn, Hirtensignale, Historische Kuhreihen und Büchelmelodien, neue Kompositionen von Balthasar Streiff und Georg Haider, Musik des Büchel-Missionars Dr. Alois Bucher und Wunschzhorner aus der Ramsau (Österreich). Dies soll jedoch nicht als «die richtige Art» der Interpretation verstanden werden, sondern als eine von verschiedenen Möglichkeiten.

Das Alphorn ist beim Eidgenössischen Jodelverband angesiedelt. Da wir aber der Verband Schweizer Volksmusik sind, interessiert uns die Situation und Entwicklung dieses In-

strumentes auch. Ich persönlich habe über 400 Webseiten von Musikschulen besucht. Ich wollte wissen, ob für Instrumente wie Hackbrett, Schwyzerörgeli und Alphorn ein Angebot besteht. Ich darf sagen, dass ich sehr positiv überrascht war. Das Alphorn erlebt eine Blütezeit und man wird sich in Zukunft noch über viele schöne Klänge erfreuen. Mit dem Werk «BüchelBOX» wird ein weiteres wertvolles Puzzleteil unserer Geschichte platziert.



Kontakt

Balthasar Streiff
Schlettstadterstrasse 22
4055 Basel
061 3223304/076 5653304
contact@streiffalphorn.ch
www.streiffalphorn.ch

Jazz

Büchel querweltein

Von Peter Rüedi

Seit ein paar Jahrzehnten gibt's in der Schweiz den Trend zu einer «neuen Volksmusik». Nach Jahrzehnten der Fixierung auf afroamerikanische Vorbilder suchten Improvisatoren so etwas wie eigene, europäische roots. Allen voran der Trompeter Hans Kennel entdeckte im Nachhall einer inzwischen legendären Dokumentation des Musikethnologen Hugo Zemp («Jüüzli – Jodel du Muotatal») den Klang der Naturhörner, des Alphorns und dessen kurzer Variante, des Büchels, wie er seit Jahrhunderten in der authentischen Volksmusik des Schwyzer Bergtals tradiert wurde. Diese neuentdeckte Volksmusik jenseits der offiziellen Jodelfest-Folklore wurde für immer mehr Jazz-affine junge Musiker eine Inspirationsquelle im Sinne eines neuen, nicht reaktionären Traditionsbewusstseins. (Kennel: «Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.»)

Einer der fulminantesten Promotoren der neuen Alphornkunst ist der Basler Balthasar Streiff, der mit Projekten wie dem Duo Stimmhorn, dem Quartett Hornroh und anderen eine eigene, auch musiktheatralische Renaissance der Naturhorn-Tradition befeuerte. Jetzt legt er mit dem Trompeter und Musikwissenschaftler Yannick Wey eine «BüchelBox» vor, eine zeitlich wie geografisch weit ausgreifende Anthologie des kurzen Naturhorns: 47 kurze und kürzeste überkommene, gelegentlich selbst erfundene Büchel-Duos, Stücke von einheimischen Musikern (Alois Bucher, Franz Gwerder), traditionelle «Büchel-Gsätzli», Rufe, Hirtensignale, Kuhreihen, Duette aus Österreich, Thüringen, Ungarn, Gefundenes aus dem 18. Jahrhundert (von einem Bartolomeo Bismantova z. B.) et cetera – eine Schatztruhe von gefundenen Notaten (das ist der Sonderfall bei dieser vornehmlich oral tradierten Musik; wobei Wey gerade zur «Transkription wortloser Gesänge» wissenschaftlich publiziert hat). Ein in seiner konzentrierten Kargheit faszinierendes Vergnügen. Brillant, oft fast zu perfekt intonierte Büchel-Stenogramme. Zu vielen der kurzen Stücke hat Streiff schöne zweite Stimmen erfunden. Kein Jazz, gewiss. Aber Musik, für deren untemperierte Skalen Jazzfans ein besonderes Ohr haben dürften.



Balthasar Streiff / Yannick Wey:
BüchelBox. Zytglogge 4369

BALTHASAR STREIFF & YANNICK WEY

[29. Mai 2020](#) [fhallauer Alpin](#), [Balthasar Streiff](#), [Büchelmusik](#), [Folk](#), [traditionell](#), [Yannick Wey](#)

Album: „Büchel Box“ (Zytglogge)



Der Büchel ist landläufig die kleinere Version eines Alphorns, aber eigentlich ein sehr eigenständiges Instrument. Offiziell ist es eine Naturtrompete. Der Büchel kommt in der Innerschweiz vor, und als Naturtrompete gibt es sie in Ungarn, in Österreich heisst das gleiche Instrument Wuschzhorer. Balthasar Streiff und Yannick Wey spielen Stückli aus diesen Regionen, dazu noch Musik des Büchel-Missionars Dr. Alois Bucher und eigene Kompositionen. Büchelmusik ist lebhafter und wilder als die Alphornmelodien, zumindest so wie sie von den Beiden gespielt wird. Sicher hier geht es um Hardcore Folk, oder Traditionen, trotzdem ist dieses Album sehr gut anzuhören. Die Gsätzli und Stücke sind in kleine Gruppen eingeteilt und wechseln sich ab. Die Stücke von Alois Bucher haben Titel wie „Die Drii redidi no einisch midenand“ oder „Ds Adlers Flug“ und da kann man wunderschön das Kopfkino einschalten und die Klänge geniessen. Mit der „Büchel Box“ ist ein sehr interessantes und spannendes Album gelungen.

Fredi Hallauer

Rich Kids On LSD: *Rock'n'Roll Nightmare* (1987)

Alles an diesem Album ist spektakulär. Der tichte Mix aus 70ies-Rock, Skatepunk und Hardcore steht für sich allein. Die spielerische Finesse ist nicht nachahmbar, die Lyrics on point, das Artwork fucking wild (42-seitiges Comicbooklet). Und die Bandgeschichte ist so exzessiv wie tragisch.

Dennoch ist *Rock'n'Roll Nightmare* eine total unterbewertete Platte geblieben und ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Leute diesen Skaterock-Meilenstein nicht kennen. Leider habe ich RKL in ihrer Hochzeit nie live erleben dürfen, da war ich noch zu jung. Das erste Punkkonzert in meinem Leben aber war eine Show ihrer Reunion-Tour Anfang der 90er. Ich war schwer beeindruckt. Not so Fun Fact am Rande: Einige Tage später in Zürich ist ein Roadie an einer Überdosis Heroin gestorben.

Dieses Album verkörpert eine Lebenseinstellung, «Lifestyles of the Rich Kids On LSD» eben. Es wird mich immer an meine Jugend erinnern und mir Kraft geben, auch wenn ich mittlerweile ein alter Sack geworden bin, der andere Prioritäten setzt.

Balthasar Streiff, Yannick Wey: *Büchelbox* (2020)

Balthasar Streiff (Stimmborn / Hornroh) und sein kongenialer Partner Yannick Wey haben mit ihrer CD *Büchelbox* und dem dazugehörigen Notenheft eine wunderbare Hommage an das uralte alpine Hirteninstrument Büchel (kurze, trompetenförmige Variante des Alphorns) veröffentlicht. Es ist eine grandiose und klug zusammengestellte Sammlung von Büchelstücken aus archaischer Vorzeit bis hin zu neuen Eigenkompositionen – höchst virtuos eingespielt in abwechslungsreichen Arrangements. Auf eine solch umfassende und kompetente Zusammenstellung der «Büchel-Literatur» hat vielleicht nicht die ganze Welt, aber bestimmt mancher und manche Volks- und Wordmusic-Interessierte schon lange gewartet.

Mich persönlich erinnern die wunderschönen, schrägen Stücke aus dem Muotathal stets an den heissen Sommer 1992 an der Expo in Sevilla, als wir – Volksmusikantinnen und -musikanten aus der Schweiz und Spanien – nach unseren Auftritten spätabends bei allmählich erträglichen Temperaturen noch beim Wein zusammensassen und Toni Bühler seine archaischen Büchel-Jüüzli anstimmte und wir dazu alle ergriffen «gradhebten».

Cher: *Dancing Queen* (2018)

Sie hat Autotune zwar nicht erfunden, aber salonfähig gemacht. Und auf ihrem sage und schreibe 26. Studioalbum *Dancing Queen* hat Cher die Hits von ABBA nochmal mit ordentlich Glitzer überzogen. Pop-Ikone trifft Pop-Ikonen, hurra! Und seien wir ehrlich: Abba macht die Welt einfach ein bisschen erträglicher. Damit lässt es sich prima aus der Realität flüchten.

Viel schreiben über die Hits von Abba muss man nicht, sie gehören ja quasi zur Allgemeinbildung. Chers Album ist der Soundtrack zum 2018 erschienenen Film *Mamma Mia! Here We Go Again*, der Fortsetzung der Abba-Hommage und Musical-Komödie *Mamma Mia!* (2008) mit einer sensationellen Meryl Streep in der Hauptrolle und einem miserablen Pierce Brosnan in der Nebenrolle.

Geniessen kann mensch das Album aber gut ohne den Film. Zum Beispiel mit guten Freundinnen und ein paar Flaschen Prosecco auf dem Balkon nach einem Sommergewitter. Oder in trauter Zweisamkeit, wenn die Kids endlich pennen. Oder ganz alleine, wenn der schnöde Alltag wiederum ein bisschen Glitzer und Pathos vertragen könnte.

Patricia Petitbon: *L'Amour, la Mort, la Mer* (2020)

Wind, Wellen, eine salzige Brise, das Gefühl von Sand unter den blossen Füßen: Eingesperrt zu Hause, mit dem sehr begrenzten Radius einer Quartiersspaziergängerin hat mich in den letzten Wochen öfter als sonst das Fernweh gepackt – die Sehnsucht nach Meeresrauschen und weitem Horizont.

Mit dem poetischen Lied-Album von Patricia Petitbon rauscht und weht die See durchs Wohnzimmer, schweift der Blick ins Uferlose, taucht man ein in kühle und dunkle Untiefen. Mondlicht glitzert da auf dem Wasser, silbern wie die Stimme der Sopranistin, die sonst in Barockopern gefeiert wird oder als Alban Bergs «Lulu». Hier singt sie bretonische Lieder, Songs von John Lennon und Samuel Barber, lyrische Chansons von Fauré und Reynaldo Hahn, Traditionals wie *Woman of Ireland* oder *Danny Boy*. Zu Susan Manoff am Klavier gesellt sich zuweilen der Akkordeonist David Venitucci; Roman Lebars spielt Dudelsack, Philippe Marchand diverse Trommeln.

Erfrischend und inspirierend verbinden sich unterschiedliche Stilrichtungen, ganz so, als sei jedes Stück eigens für dieses Album komponiert und für die sanfte Sirene, die hier poetisch mit Tönen und Wörtern spielt: nicht nur im Titel *L'Amour, la Mort, la Mer*.

TV-PROGRAMM RADIO-PROGRAMM AUDIO & PODCASTS VERKEHR SHOP

SRF

Morgen  11°/23°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK **SENDUNGEN A-Z** JETZT IM TV

**BRUNCH**
RADIO SRF

SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

◀ VORHERIGE SENDUNG

Durch Balthasar Streiffs Büchel klingt die Welt

 Download

Sonntag, 5. Juli 2020, 11:03 Uhr



Sendetermine ▼



Der aus dem Aargau stammende Basler erfindet seine Blasinstrumente immer wieder neu.



Jetzt au

**Radio S**

 **Jet**

Heute, 14
Wünsch

Heute, 17
Schnips

Programm

Radio-Send

Volksmu

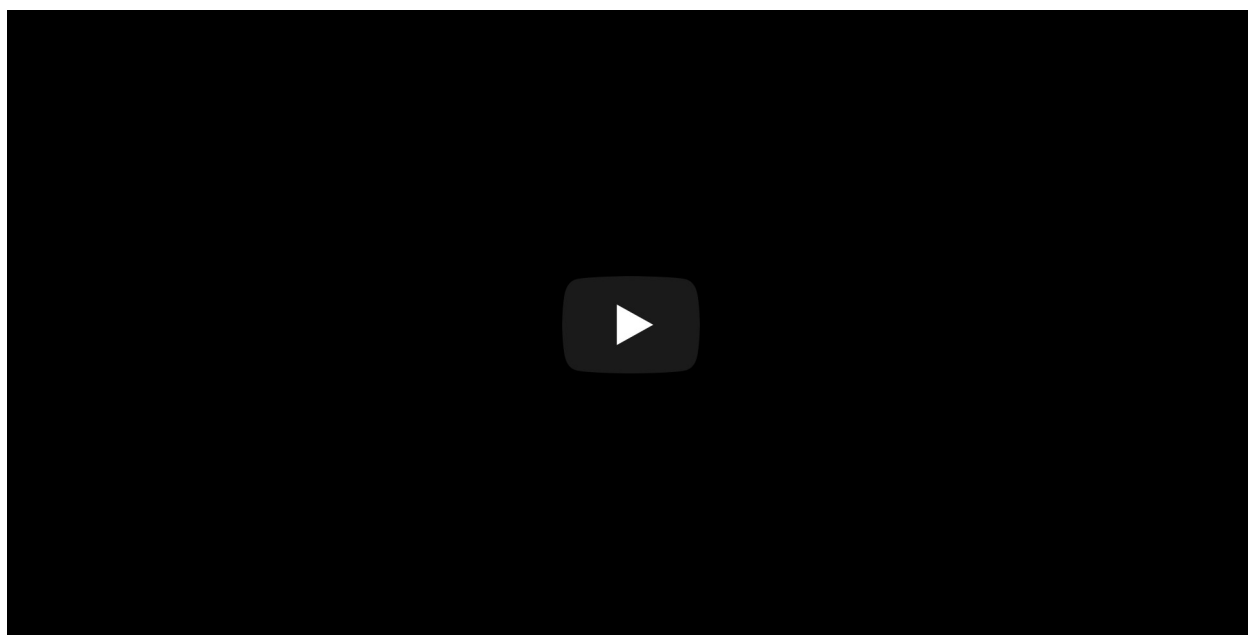
Archiv

Der Volksm
Brunch. Hie
ausgestrah

Balthasar Streiff ist fasziniert von seinen Blasinstrumenten. Er spielt und komponiert nicht nur für sie, er sucht auch immer wieder Möglichkeiten, die Instrumente weiterzuentwickeln. Seine bekannteste Kreation ist das Alpofon, ein Alphorn in einer Form, ähnlich einem grossen, tiefen Saxofon.

Wenn Streiff auftritt, lebt er für die Bühne – er spielt nicht nur, er performt. Er bezieht den Raum in sein Spiel ein und lotet die Grenzen des Klangs, der Möglichkeiten von den Instrumenten, den Kompositionen und auch des Unterrichts gezielt aus. Durch seinen Büchel klingt die Welt.

Sein neuestes Projekt «Büchelbox» veröffentlichte Balthasar Streiff (57) zusammen mit Yannick Wey, Musikforscher an der Hochschule Luzern-Musik. 47 Melodien für den Büchel sind als Notenheft erschienen, auf der CD kann man sie anhören. Die Sammlung umfasst Melodien aus der Schweiz, aber auch aus anderen Ländern Europas.



Gespielte Musik

11:58	RANDULINA, WALZER von CHAPPELLA CLAVADATSCH
11:54	YOUTS von ALPIN PROJECT
11:48	ALLEMANDE, RONDEAU von HUJGROUP
11:44	HYMNE von THOMAS AESCHBACHER FEAT. BALTHASAR STREIFF
11:36	MAGDALENDLER, LÄNDLER von AMBÄCK
11:33	ALLEGRO ASSAI von SIGISWALD KUIJKEN
11:26	DR SUNNÄHÄBLER, NATURJUTZ von NATUR PUR
11:23	ON TOUR, SCHOTTISCH von TRIO STALLDRANG
11:20	LIOBA von HORNROH
11:11	HACKBRETT WALZER von MAX LÄSSER/MARKUS FLÜCKIGER
11:10	DER LANG WUSCHZHORNER von BALTHASAR STREIFF/YANNICK WEY
11:04	BÜCHEL-GSÄTZLI von BALTHASAR STREIFF/YANNICK WEY

AARAU

Er lässt ein beinahe vergessenes Instrument wieder erklingen - den unbekannten Bruder des Alphorns

von Janine Gloor - Aargauer Zeitung • [5.10.2020](#) um 08:57 Uhr



Yannick Wey und sein Büchel verbindet eine lange Geschichte.

© zvg

Yannick Wey lässt auf einer einmaligen CD eine fast vergessene Schweizer Naturtrompete wieder erklingen.

Das Alphorn ist auf der ganzen Welt bekannt. Das Instrument, steht

als Symbol für die Schweiz und den Alpentourismus. Der Büchel dagegen, ein anderes traditionelles Instrument, ist sogar hierzulande den meisten unbekannt. Auf den ersten Blick sieht er aus wie ein gefaltetes Alphorn. Statt lang und gerade ist das Rohr gewunden.

Aber auch ausgestreckt ist der Büchel nicht ganz so lang, 2 bis 2.30 Meter, während das stattliche Alphorn bis über 3 Meter messen kann. Und systematisch klassifiziert ist der Büchel auch kein Alphorn. «Der Büchel ist eine Naturtrompete», sagt Yannick Wey (33). Eine Trompete ohne Ventile, der man nur Töne der Naturtonreihe entlocken kann. «Aber kulturgeschichtlich am engsten mit dem Alphorn verwandt.»

Wey muss es wissen. Der in Aarau aufgewachsene Trompetenspieler ist promovierter Musikwissenschaftler und forscht an der Hochschule Luzern unter anderem zu Volksmusik. Zusammen mit dem Musiker Balthasar Streiff hat Wey «Büchelbox» herausgegeben, die erste CD mit nur Büchelmusik.

Der Büchel klingt heller als das Alphorn

Wenn man den Klang des Büchels hört, wird klar, warum er zu den Trompeten gehört. Er klingt heller und direkter als das dumpfe, voluminöse Alphorn. Dessen Popularität erreichte der Büchel nie. Im Gegenteil, zeitweilen fürchtete man um sein Überleben.

Der 33-jährige Wey kennt den Büchel schon lange. Sein Vater besass ein Alphorn und einen selbst gebauten Büchel. Auf dem spielt der junge Musiker heute. Den wissenschaftlichen Zugang fand er durch das einjährige private Forschungs- und Konzertprojekt mit Balthasar Streiff. Jahrhundertlang waren Büchelmelodien mündlich weitergegeben worden, durch Nachspielen etwa.

Für die CD machte sich Yannick Wey auf die Suche nach Büchel-

Musik. Er hat Noten gefunden und auch welche aus Tonaufnahmen transkribiert. Herausgekommen ist eine CD mit 47 Stücken. Ein zufriedenstellendes Werk sei das, sagt Wey. «Ich war bei meiner Forschung völlig davon abhängig, dass andere Leute früher etwas Ähnliches gemacht haben.»

Es könne sein, dass wieder eine Phase kommt, wo sich niemand für den Büchel interessiere. «Aber vielleicht später», sagt der Forscher und Musiker. Bei seiner Forschung hat Wey auch dem Büchel sehr ähnliche Instrumente in anderen Ländern kennen gelernt, etwa in Schweden oder Ungarn.

Das Duo Wey und Streiff hat sich dem Büchel sowohl theoretisch als auch praktisch angenähert. Im Muotathal ist die Bücheltradition heute am lebendigsten, wenn man das so sagen kann. Bei direkten Begegnungen im Bergtal hat Yannick Wey sein Instrument besser kennen gelernt.

Manchmal habe es zuerst eine gewisse Distanz zwischen den Einheimischen und dem Besuch von der Hochschule gegeben. «Doch sobald sie sahen, dass ich spielen kann, wussten sie, dass ich es ernst nehme.» Beim gemeinsamen Musizieren ist das Eis im Muotatal gebrochen.

Dass er mit dem Büchel vermutlich nie das Hallenstadion füllen wird, ist für Wey kein Problem. «Der Büchel wird kein Massenphänomen», sagt er. Was momentan sowieso ein Vorteil sei, auch im Ausblick auf die Tournee mit «Büchelbox», die im Dezember starten soll.

Er freut sich, dass er zusammen mit Streiff eine Grundlage für den Büchel geschaffen hat, auf der aufgebaut werden kann. Einen Büchel-Boom erwarte er nicht. Aber über ein bisschen mehr Beachtung darf sich die alpine Trompete freuen – zu Recht.

CD und Notenbuch von Balthasar Streiff und Yannick Wey

Büchel frisch ergründet

Balthasar Streiff und Yannick Wey. Foto: Büchelbox

0

Hanspeter Künzler, 27.10.2020

Balthasar Streiff und Yannick Wey haben Klang und Repertoire dieses alten Instruments gründliche erkundet. Nun legen sie eine beeindruckende Sammlung an Stücken in Ton und Schrift vor.

Der Büchel ist quasi die handliche Version des Alphorns. Der Name ist abgeleitet vom Wort «beugen» und rührt daher, dass der Klangkörper zwei Mal gefaltet und entsprechend kürzer ist. Der Büchel wird den Blechblasinstrumenten zugeordnet, ist mit Birkenrinde überzogen und gleicht im Klang auch der Barocktrompete. Wie diese und das Alphorn verfügt er weder über Löcher noch Ventile, so dass die Töne ausschliesslich mittels Luftdruck und Ansatz erzeugt werden müssen. Dass der Büchel auch heute, wo das Alphorn in den verschiedensten musikalischen Kontexten eine Hausse geniesse, ein eher mauerblümchenhaftes Dasein friste, sei wohl darauf zurückzuführen, dass er so schwierig zu spielen sei, erklärt Balthasar Streiff in einem Interview auf der Online-Plattform *Open Planet of Sound*. «Weil alles kleiner ist als beim Alphorn, ist es heikler, diffiziler und braucht einen besseren Ansatz.»

Ursprünglich von der Bildhauerei herkommend, fand Streiff den Weg zur Musik über Land-Art und das Konzept, «Space» klanglich zu erschliessen. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit den Sounds des Alphorns und vieler anderer Naturblasinstrumente aus aller Welt. Er machte sich nicht zuletzt mit dem Experimentalduo Stimmhorn einen Namen, das fünf Alben veröffentlicht und den Schweizer Kleinkunstpreis gewonnen hat. Yannick Wey ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Luzern und spielt in diversen Formationen und solo Trompete und Büchel.

Mit der *Büchelbox* und dem gleichzeitig veröffentlichten Notenbuch, denen eine einjährige, intensive Forschungsarbeit zugrunde liegt, präsentieren die beiden Musiker die erste stilistisch, historisch und geografisch umfassende Sammlung von Büchelstücken. Der zeitliche Bogen reicht von den italienischen beziehungsweise österreichischen Barock-Komponisten Bartolomeo Bismantova und Romanus Weichlein über anonyme und «traditionelle» Stücke, die unter anderem vom deutschen Musikwissenschaftler Christian Kaden transkribiert wurden, bis hin zu Kompositionen des 2009 verstorbenen Schwyzers Alois Bucher alias Büchel-Wisi und Balthasar Streiff selber. Viele Beiträge sind mit dem Muotatal verbunden, der Schweizer Hochburg der Büchel, und beschwören nur schon aus Gewohnheit Bilder von schönen Bergwelten herauf. Die stilistische Vielfalt der 47 vignettenhaft kurzen Stücke ist bemerkenswert. So gemahnen die *Hirtensignale aus Thüringen* an die Frage-und-Antwort-Spiele im Gospel, während die drei anonymen, im 18. Jahrhundert datierten Duette aus Ungarn eine höhere Tonlage anschlagen und richtiggehend spukhaft klingen. Dass die Töne naturgemäss manchmal abgleiten und die Tonskala eh nicht zur konventionellen Radiomusik unserer Zeit passt, schlägt einen faszinierenden Bogen zwischen zeitloser Tradition und experimenteller Moderne.

00:00

00:00

Die Drii redidi no einisch midenand (Ausschnitt)

00:00

00:00

Meret-Buechel (Ausschnitt)

00:00

00:00